Zeitschrift: Neue Berner Schul-Zeitung
Herausgeber: E. Schüler
Band: 7 (1864)
Heft: 20

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 20.

Neue Berner Schul-Zeitung.

Siebenter Jahrgang.

Bern. Samstag, den 17. Mai. 1864.

Dieses wöchentlich einmal, je Samstags erscheinende Blatt kostet franko durch die ganze Schweiz jährlich Fr. 4. 20, halbjährlich Fr. 2. 20. — Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition. — Insertionsgebühr: 10 Cent. die Zeile oder deren Raum.

Bericht

der Verwaltungskommission der bernischen Lehrerkasse an die Hauptversammlung vom Jahr 1864.

Von Hrn. Direktor Antenen.

Herr Präsident,
Verehrte Mitglieder der Kasse!

Beauftragt, Ihnen auf heute einen kurzen Bericht zu erstatten über den Gang unserer Anstalt während dem abgelaufenen Rechnungsjahr, bitte ich zum Voraus um nachsichtige Beurtheilung der im Drange der Zeit entstandenen Arbeit.

Ich kann mich kurz fassen. Einerseits, weil das Berichtsjahr völlig normal verlief, und andrerseits der Zustand unserer Kasse der Art ist, daß es kaum gerathen erscheinen dürfte, in diesem Momente bedeutungsvolle Reorganisationen für die Zukunft anzubahnen.

Ihre Verwaltungskommission hat die Kassageschäfte (circa 70) im verflossenen Jahre in 7 Sitzungen, jede zu zu 4 bis 5 Stunden, erledigt. Dabei waren zugegen die HH. Antenen, Dängeli, Christener und Lanz alle Mal; die HH. Schläfli und Weingart 6 Mal; Hr. Iff 4 Mal.

Die Abwesenheiten sind jedesmal entschuldigt worden. Der Präsident der Hauptversammlung wohnte einer Sitzung bei.

Unsere wichtigsten Verhandlungen betreffen: die Verwaltung unseres Vermögens; die Aufnahme neuer Mitglieder; die Vorarbeiten zur Vertheilung der Pensionen und Leibgedinge; die Verabfolgung außerordentlicher Unterstützungen, nebst der Erledigung einer Reihe von untergeordneten Fragen.

Unser Vermögen besteht zur Stunde aus Fr. 402,412. 39, wovon für die dießjährigen Pensionen abgehen werden Fr. 20,720; so daß uns verbleiben: Fr. 381,692. 39. Wird der Vorschlag der Verwaltungskommission in Bezug auf die Größe der heute auszurichtenden Pensionen genehmigt, so ergibt sich für das Jahr 1863 eine Vermögensvermehrung von Fr. 1092. 27.

Das Stammkapital beträgt gegenwärtig	Fr. 367,947. 33
Der Reservefonds	„ 13,745. 06
Summa	Fr. 381,692. 39

Die Gelder sind angelegt (Statuten §. 29):

a. auf Hypothekarverschreibungen	Fr. 197,172. 31
b. auf Obligationen mit Hinterlagen	„ 52,200. —
c. auf Obligationen mit solider Bürgschaft	„ 69,400. —
d. auf solide inländische Staatsanleihen	„ 63,250. —
Summa	Fr. 382,022. 31

Zu 5 % zinstragend sind angelegt	Fr. 65,943. 48
Zu 4½ % „ „ „	„ 56,000. —
Zu 4 % „ „ „	„ 260,078. —
Unter 4 % „ „ „	„ —
Summa	Fr. 382,022. 31

Unter dem Zinsrodelverwalter stehen	Fr. 309,522. 31
Unter dem Kassier stehen	„ 72,500. —
Summa	Fr. 382,022. 31

Der Geldverkehr des Zinsrodelverwalters beträgt im abgelaufenen Jahr	Fr. 13,616. 20
Derjenige des Kassiers beträgt	„ 65,118. 03
Summa	Fr. 79,734. 23

Verluste irgend welcher Art hat die Kasse im abgelaufenen Rechnungsjahr durchaus keine erlitten.

Zur Vermittlung des Geldverkehrs hat unsere Anstalt einen Kredit auf der Kantonalbank im Betrage von Fr. 10,000. Er reicht nicht mehr aus und wird für die Zukunft bedeutend vergrößert werden müssen.

Wie früher schon, so hat sich auch im letzten Jahre unser Kassier, Hr. Dängeli, durch außerordentliche Pünktlichkeit und Treue in den Geldgeschäften der Kasse ausgezeichnet. Man darf wohl sagen, daß wir durch ihn nicht um einen Rappen an Zinsen verkürzt worden sind, weil alle Gelder jederzeit pünktlicher auf der Bank deponirt wurden, als die Statuten es vorschreiben.

Keine Rechnung der Kasse, rühre sie vom Kassier oder vom Zinsrodelverwalter her, gab überhaupt zu Ausstellungen Veranlassung. Bei den Kassastürzen fand sich ebenfalls stets Alles in bester Ordnung. Mit Dank und vollkommenster Anerkennung für erwiesene Treue und Pünktlichkeit darf dieses Zeugniß hier ausgestellt werden.

Die nach den Statuten zu Pensionen verwendbare Summe beträgt für das abgelaufene Rechnungsjahr Fr. 20,046. 85. Die Zahl der zu pensionirenden Mitglieder ist 259. Wollen wir die Pensionen nicht unter Fr. 80 per Mitglied setzen, so fordern sie den Betrag von Fr. 20,720, und ist mithin dieses Jahr wieder ein Zuschuß von Fr. 593. 15 aus dem Reservefonds erforderlich. — Im letzten Jahresbericht wurde erwähnt, daß die Anzahl der zum Bezug von Pensionen berechtigten Mitglieder wohl den Höhepunkt erreicht haben dürfte. Sie betrug damals 266. Heute beträgt sie 259. Die Verminderung beläuft sich mithin auf 7 und es vermindert dieß die zu verabfolgende Pensionssumme gegenüber der vorjährigen um Fr. 560. Ein plausibler Grund zur Herabsetzung der dießjährigen Pensionen liegt heute um so weniger vor, als offenbar Aussicht vorhanden ist, es werde die Zahl der Pensionsberechtigten später noch tiefer sinken und dann der statuten-

gemäß zu verwendende Betrag zur Deckung der 80fränkigen Pensionen vollkommen ausreichen.

Für außerordentliche Unterstützungen aus der Lehrerkasse hat die Hauptversammlung verwendet Fr. 210

Die Verwaltungskommission „ 225

Summa Fr. 435

Kein nur einigermaßen begründetes Begehren ist unberücksichtigt geblieben.

(Fortsetzung folgt.)

Verwaltungsbericht der Direktion der Erziehung pro 1861.

(Schluß.)

Inzwischen befaßte sich die Seminarkommission mit der Vorberathung der Organisation der Anstalt und unterbreitete schließlich der Erziehungsdirektion einen vollständigen Plan über das Lehrpersonal, dessen Aufgabe und Besoldungen, die Zöglinge, den Unterricht, die Lehrmittel, die Ausrüstung 2c. zur Genehmigung. Ueber die Frage, ob es zweckmäßiger sei, die Leitung der Anstalt einer Frau oder einem Manne anzuvertrauen, herrschte anfänglich Meinungsverschiedenheit; indessen vereinigte endlich die Ansicht, daß es besser sei, einen Mann mit der Leitung zu betrauen, die Mehrheit der Stimmen auf sich, namentlich infolge des Resultates, welches die Ausschreibung der Lehrstellen an der neuen Anstalt brachte und nachdem die Seminarkommission über die Bewerber die nöthigen Erkundigungen eingezogen hatte, welche für die Wahlvorschläge maßgebend waren.

Nach Ablauf des Anmeldungstermins und Eingang des Berichts der Kommission — im September — machte die Erziehungsdirektion dem Regierungsrath Vorschläge zur Wahl des Lehrpersonals. Der Regierungsrath wählte daraufhin zum Direktor der Anstalt den

Herrn Alphonse Reverchon, von Genf, Direktor einer Erziehungsanstalt in Lancy bei Genf,

zur Hauptlehrerin dessen Gattin, Frau Reverchon.

Gegen Ende Oktobers, als die innere Ausrüstung vollendet war, traf der neugewählte Direktor in Delsberg ein, übernahm vom bisherigen Verwalter der Gebäulichkeiten und des Materiellen, Hrn. Feune, und vom Präsidenten der Seminarkommission, Hrn. Schulinspektor Péquignot, die neu gegründete Anstalt, trat seine Stelle unter Erfüllung der gesetzlichen Formalität definitiv an und schritt dann mit dem Amtsschaffner zur Aufnahme des Inventars. Die förmliche Eröffnung der Anstalt und mit ihr der Eintritt der Zöglinge geschah am 15. November. Mit diesem Tage haben die mannigfaltigen Vorbereitungen und Vorarbeiten ihr Endziel glücklich erreicht und es darf, aus den bisherigen Vorgängen zu schließen, die Hoffnung ausgesprochen werden, daß die Anstalt den gehegten Erwartungen dereinst entsprechen und ihre Aufgabe erfüllen werde.

e. Einwohnermädchenschule in Bern.

Zur Erinnerung an die Gründung der Schule vor 26 Jahren wurde am 8. und 9. Februar im großen Kasinosaale eine Schulfeier mit Gesang, Vortrag von einleitenden Poesieen und Darstellung von lebenden Bildern aus dem Alten Testament unter allgemeiner Theilnahme von Eltern und Schulfreunden und zu deren größten Befriedigung veranstaltet. Zur Feier dieses Jubiläums veröffentlichte die Anstalt eine den Entwicklungsgang der Schule, das äußere und innere Leben derselben allseitig darstellende Denkschrift.

Die Anstalt hat ihren bekannten sehr befriedigenden Fortgang. Die Organisation hat keine wesentliche Veränderung erhalten, sie ist nur zweckmäßiger entwickelt worden. Der Bestand des Lehrerpersonals erlitt einige Veränderungen, theils durch Austritt, theils durch Stellentausch, endlich durch neue Besetzungen von drei Stellen. Zahl der Lehrer und Lehrerinnen: 6 Lehrer, 14 Lehrerinnen und 5 Arbeitslehrerinnen. Gesammtzahl der Schülerinnen 466. Die drei Fortbildungsklassen zählen zusammen 86 Zöglinge; 38 nahmen am englischen, 6 am italienischen Unterricht Theil.

Der Gesundheitszustand war ein recht erfreulicher; schwere Krankheiten sind seltene Erscheinungen. Für die Gesundheitspflege wird viel gethan, namentlich durch regelmäßiges Baden und Turnen. — Der Schulbesuch war ziemlich befriedigend; leichtsinnige Versäumnisse kommen selten vor. Für den Unterricht wurde ein besonderer Plan auf Grundlage des obligatorischen Unterrichtsplans festgestellt.

f. Wiederholungs- und Fortbildungskurse

wurden in diesem Jahr drei abgehalten und zwar, nach Mitgabe des Seminargesetzes, in den Seminarien Münchenbuchsee, Hindelbank und Pruntrut.

In Münchenbuchsee fand der Kurs statt vom 14. April bis 4. Mai und wurde von 50 Theilnehmern besucht, welche aus der Zahl der Bewerber ausgewählt worden waren. Die Unterrichtsgegenstände wurden nach einem besondern, sorgfältig erwogenen Plane behandelt; in den Abendstunden wurden Vorträge und Besprechungen über pädagogische Fragen gehalten. Am Schlusse des Kurses fand unter Beisein der Behörde ein öffentlicher Schlußakt statt, bei welchem zum Voraus bezeichnete Referenten über den Gang und das Ergebniß in jedem Unterrichtsfach Bericht erstatteten. Ueber den Fleiß und das Betragen der Kurstheilnehmer wird vollkommene Zufriedenheit ausgesprochen und der Leiter des Kurses, Hr. Seminardirektor Rüegg, ist durch spätere Erfahrungen in der Ueberzeugung bestärkt worden, daß der Kurs den beabsichtigten Zweck erreicht hat.

Der Wiederholungskurs im Seminar zu Hindelbank begann am 1. September und schloß mit dem 12. Oktober; er wurde von 15 Lehrerinnen besucht, welche aus der Zahl der 20 ausgeschriebenen Bewerberinnen ausgewählt worden sind. Die Theilnehmerinnen wurden in der Anstalt unentgeldlich verpflegt. Der Zweck des Kurses war ein doppelter: die Theilnehmerinnen einerseits in ihrer eigenen Fortbildung, anderseits in ihrer praktischen Befähigung möglichst zu fördern. Deshalb sind namentlich der Unterrichtsplan und die obligatorischen Lehrmittel eingehend besprochen worden. Die Ergebnisse des Kurses waren befriedigend und sein Zweck wurde größtentheils erreicht.

Im Seminar zu Pruntrut fand der Kurs vom 5. August bis 13. September statt. Von den 20 einberufenen Lehrern gaben 19 der Einladung Folge und benutzten die dargebotene Gelegenheit zur Fortbildung. Den Theilnehmern wurden Zweck und Wichtigkeit des Kurses klar und bündig dargelegt. Wie im Seminar zu Münchenbuchsee, so auch hier wurde der Unterricht in den zahlreichen Lehrgegenständen nach einem wohlvorbereiteten Plane ertheilt. Die schwierige Aufgabe der Kurslehrer fand in dem Fleiß und in dem großen Eifer der Theilnehmer Unterstützung und Erleichterung, und es ist zu hoffen, daß die empfangenen Eindrücke und Lehren sich fest eingeprägt haben. Wenn auch einige Lehrer zu tadelnden Bemerkungen Anlaß gaben, so konnte doch über das Verhalten der Theilnehmer im Allgemeinen Zufriedenheit ausgesprochen werden.

Mittheilungen.

Bern. Auf die Reklamation des Synodalausschusses, hinsichtlich des Regierungsrathsbeschlusses, wodurch den Bäuerten Zwischenflüh und Schwenden, Gemeinde Diemtigen, unter gewissen Bedingungen gestattet wurde, ihre Katechumenen durch den dortigen Oberlehrer unterweisen zu lassen, antwortete der Regierungsrath dem Ausschuß Folgendes: Der Regierungsrath gibt die formelle Richtigkeit dessen, was der Ausschuß aus den kirchlichen Verordnungen ableitet, zu, behauptet aber zugleich, daß der §. 17 des Primarschulgesetzes vom 1. Dez. 1860 denselben mit gleicher Berechtigung gegenübersteht; dem Unterweisungsunterricht soll nicht die halbe Schulzeit im Winter geopfert werden; durch die Uebertragung der Unterweisung an den Lehrer wollte der Regierungsrath gerade einen Ersatz bieten; daß dieser Ersatz als ein Eingriff in die kirchlichen Rechte betrachtet werde, befremdet den Regierungsrath, denn er nahm an, daß ein Lehrer, welcher in den Schulen durch Ertheilung des Religionsunterrichtes nach denselben Lehrmitteln, die auch der Geistliche benützt, unterrichtet, demselben wirklich vorarbeite und also unter allen Umständen dem Geistlichen einen Theil des Katechumenenunterrichts abnehme, sei dieser Theil nun ein kleinerer oder größerer. In wie weit diese Vorarbeit genügt und der Ergänzung durch den Geistlichen bedarf, überläßt der Regierungsrath dem Entscheid dieses Letztern, welcher mit dem Kirchenvorstand die Admission weiter hinausschieben kann und jedenfalls über die Reife der Zöglinge frei entscheidet. Wenn der Ausschuß einen andern Ausweg angeben könne, so gewärtigt der Regierungsrath seine Anträge. Bisdahin aber halte der Regierungsrath an seinem Beschlusse fest.

— Interlaken. Die hiesige, im Jahr 1858 mit 50 Schülern eröffnete Sekundarschule zählt dermalen bereits über 100 Schüler mit 4 Lehrern — wohl ein erfreulicher Beweis, daß die dortige Gegend den Werth einer bessern Schulbildung wohl zu schätzen weiß.

— Münchenbuchsee. Die Fortsetzungen unseres bisherigen Leitartikels „Die Geschichte der Pädagogik" werden nächstens wieder erscheinen.

— Signau. Die hiesige Kreissynode hat nach reiflicher Prüfung die Frage:

„Entspricht die jetzige Organisation unsers Sekundarschulwesens denjenigen Anforderungen, welche durch die Bildungsbedürfnisse der Gegenwart bedingt sind, und nimmt insbesondere die Sekundarschule die richtige Stellung ein: einerseits zur Primarschule, anderseits zur Kantonsschule?"

in folgender Weise beantwortet:

Mehr und mehr wird von Gewerbs- und Berufsleuten, wie von Beamten das Bedürfniß einer tiefergehenden, umfassendern Bildung gefühlt, als sie die Primarschule nach ihrer Organisation gewähren kann. Diesem Bedürfniß soll die Sekundarschule entsprechen und somit die nöthige Vorbildung theils zur gründlichen Erlernung und erfolgreichen Betreibung eines gewerblichen Berufs, theils zum Eintritt in höhere Klassen der Kantonsschule für diejenigen, die sich einem wissenschaftlichen Berufe wiedmen wollen, darbieten. Unterrichtsplan und Erfahrung zeigen nun, daß die Sekundarschule ihren Zweck meistens erreicht. Wo das nicht der Fall ist, da ist nicht das Organisationsgesetz, sondern sind andere Umstände und Hindernisse schuld.

„Mithin entspricht die Organisation der Sekundarschulen, wo solche bestehen, denjenigen Anforderungen, welche durch die Bildungsbedürfnisse der Gegenwart bedingt sind."

Laut dem Unterrichtsplan soll der Primarschüler am Ende des 4. Schuljahres in der Hauptsache diejenigen Kenntnisse besitzen, die das Reglement vom eintretenden Sekundarschüler fordert. Nur im Rechnen wird ein wenig mehr verlangt, das sich aber fähigere Schüler leicht noch aneignen.

„Daher nimmt die Sekundarschule zur Primarschule so ziemlich die richtige Stellung ein."

Besucht nun der Schüler vom 10. — 16. Jahr eine dreitheilige Sekundarschule, so kann er sich meist diejenigen Kenntnisse aneignen, die zum Eintritt in die 3. Klasse der Realabtheilung der Kantonsschule erforderlich sind. Hat er auch die Rechnung mit imaginären Größen nicht geübt, was in der Kantonsschule schon in der vorhergehenden Klasse geschieht, so besitzt er dagegen Vorkenntnisse in den Logarithmen und der Naturkunde, so daß er diesem Unterricht dann leicht folgen kann. Für die Progymnasien gilt der Lehrplan der Kantonsschule selbst. In der Literarabtheilung stellt sich freilich dem Eintritt in die obere Klasse eine Schwierigkeit in den alten Sprachen entgegen, die, wenn nur einzelne Schüler dieselben zu erlernen wünschen, durch Privatunterricht z. B. bei einem Geistlichen, wenn aber eine genügende Schülerzahl für dieselben das Bedürfniß darnach bekundet, durch den Uebergang in ein Progymnasium, zu heben ist, wie z. B. in Langenthal.

„Mithin ist die Stellung der entwickelteren Sekundarschulen zur Kantonsschule die richtige."

Die weniger entwickelten Sekundarschulen, die den Uebertritt ihrer Schüler in die entsprechende Klasse der Kantonsschule nicht möglich machen, überlasse man ihrer freien Entwicklung, und wenn sich durch eine größere Schülerzahl das Bedürfniß von mehr Fächern und Lehrern herausstellt, so biete man von oben hülfreiche Hand, um dasselbe zu befriedigen, (oder):

„Die bestehenden Sekundarschulen sollen nach Bedürfniß erweitert werden."

Da aber durch die 30 Sekundarschulen die allgemeinen Bildungsbedürfnisse unmöglich befriedigt werden können, indem es große Gegenden gibt, die sich der Wohlthat der Sekundarschulen nicht zu erfreuen haben und dadurch offenbar im Nachtheile sind, weil in denselben das Bedürfniß entweder sich nicht genügend kund gibt, oder wegen ungünstigen Verhältnissen nicht befriedigt werden kann, so

„sollen auch da, wo jetzt noch keine Sekundarschulen sind, um den höhern Bildungsbedürfnissen zu genügen, solche errichtet werden."

Aber auch die bestehenden Sekundarschulen kommen fast nur der bemittelten Volksklasse zu gut, obschon der Staat auf je 30 Schüler 4 Freistellen fordert; denn von 30 begabten Kindern gehören doch gewiß mehr als 4 der ärmern Volksklasse an, und einem unbemittelten Familienvater von mehreren Kindern ist es auch bei der größten Sparsamkeit unmöglich 1 oder 2 Kinder in die Sekundarschule zu schicken, und für sie die geforderten Beiträge, Lehrmittel, anständige Kleider und Kost zu erschwingen, besonders wenn die Sekundarschule nicht in seinem Wohnort ist.

„Daher soll ärmern Schülern der Eintritt in die Sekundarschule erleichtert werden."

— Hauptversammlung der Schullehrerkasse am 4. Mai. Die Anzahl der Anwesenden betrug 66, ungefähr 8 % der Mitglieder, worunter wohl die Hälfte Beamte der Kasse sein mochten. — Herr Präsident Leuenberger äußerte in seinem Eröffnungswort Freude und Bedauern: Freude über den geregelten Gang und das Gedeihen der Anstalt; Bedauern über das Fernbleiben der jüngern Lehrerschaft von derselben. Wie berechtigt der Ausdruck der Befriedigung war, das zeigt sich klar aus dem Bericht der Verwaltungskommission, den wir an der Spitze unseres Blattes

bringen. Leider war der Ausdruck des Bedauerns eben so begründet; denn noch stehen Hunderte von Lehrern außerhalb der Kasse, obschon eine ernste, würdige Auffassung des Lebens, gemeinnütziger, edler Sinn und vorurtheilsloses, richtiges Rechnen auf gleiche Weise zum Eintritt drängen. Als das Protokoll verlesen werden sollte, wurde mitgetheilt, daß Herr Gaßmann, bisheriger Sekretär, nicht anwesend sei und auch diese Stelle nicht länger bekleiden wolle. Es wurde daher ein Tagessekretär ernannt in der Person des Herrn Weingart, Lehrer in Bern. — Das interessanteste und wichtigste Traktandum des Tages war der Bericht der Verwaltungskommission, den wir daher unsern Lesern unverkürzt mittheilen. — Die Berichterstattung der Prüfungskommission lautete vollständig befriedigend über die Rechnungsführung des Kassiers und des Zinsrodelverwalters. Nach summarischer Mittheilung des Verzeichnisses der Pensionsberechtigten wurde dasselbe genehmigt und die Pensionen auf Fr. 80 festgesetzt.

Zwei Gesuche um außerordentliche Unterstützung wurden von der Hauptversammlung nach der in der Regel vorherrschenden gutherzigen Stimmung bewilligt. Der Direktor, der Kassier und 4 Mitglieder der Prüfungskommission, deren Amtsdauer zu Ende ist, werden sämmtlich wiedergewählt. Sekretär der Hauptversammlung wird Herr Hänni, Oberlehrer in der Länggasse bei Bern. Bei dem geregelten Gange, in welchem die Anstalt sich jetzt befindet, glaubt die Verwaltungskommission, es dürfte die Arbeit des Zinsrodelverwalters füglich wieder wie früher, dem Kassier übertragen werden, was eine nicht unerhebliche Ersparniß für die Kasse zur Folge haben dürfte. Wird beifällig aufgenommen, und der Verwaltungskommission zur Verwirklichung empfohlen. Das letzte vorgesehene Traktandum betraf eine Erhöhung des Zinsfußes derjenigen Kapitalien, die nur zu 4 % angelegt sind. In dieser Angelegenheit verlangte die Verwaltung nicht eine Weisung oder einen Beschluß, weil solches gegen die Statuten wäre, sondern nur die Ansicht und Stimmung der Hauptversammlung zu hören. Diese ging dahin, daß eine solche Erhöhung nur gegenüber unregelmäßigen Zinsen vorzunehmen sei. — Als unvorhergesehenes Traktandum brachte Herr Schulinspektor Schürch einen Antrag, dem wir nächstens einen eigenen Artikel widmen müssen. — Nach der Versammlung verbrachte man noch einige Stunden in heiterer Gemüthlichkeit beim Wildenmann.

Literarisches.

Das Turnen, wie es sich bis jetzt entwickelt hat und wie es sein sollte. Vortrag, gehalten von J. Niggeler, Turnlehrer an der bernischen Kantonsschule, in der allgemeinen Militärgesellschaft der Stadt Bern den 16. Jan. 1864. Bern, bei Rieder u. Simmen.

Wir können uns über dieses Schriftchen ganz kurz fassen. Im ersten Theile verbreitet sich dasselbe über die historische Entwicklung des Turnens von den Griechen und Römern bis auf unsere Zeit. Wenn schon dieser Abschnitt durch ansprechende Behandlung reiches Interesse darbietet, so ist dieß in noch höherem Grade bei dem zweiten Theile der Fall. Dieser letztere enthält wohlerwogene, an der Hand der Erfahrung gewonnene Vorschläge für einen erfolgreichen Betrieb dieses wichtigen Bildungszweiges. Dieselben verdienen um so mehr Beachtung, als sie von einem gewiegten Fachmann ausgehen. Wir können das vortreffliche, auf Veranstaltung der Militärgesellschaft gedruckte Schriftchen unsern Lesern bestens empfehlen.

Soeben hat die Presse verlassen und ist durch **Rieder u. Simmen** in Bern zu beziehen:

Unterweisungsbüchlein.

Auf Anregung der theologisch-kirchlichen Gesellschaft des Kantons Bern herausgegeben von

J. G. Hirsbrunner,
Pfarrer in Kerzers.

Das Büchlein ist zu haben mit oder ohne den kirchengeschichtlichen Anhang, und zwar:

In Parthien von 25 Exempl. mit Anhang	45 Rp.
Einzelne Exemplare	60 „
In Parthien von 25 Exempl. ohne Anhang	35 „
Einzelne Exemplare	45 „

Anzeige und Empfehlung.

Die Tit. Lehrerschaft des Kantons Bern wird hiermit in Kenntniß gesetzt, daß bei Buchbinder Johann Sidler zu Bätterkinden in großer Auswahl stets vorräthig zu haben sind: Schreib- und Zeichnungspapiere, linirte und unlinirte Schreibhefte, Stahlfedern, so wie alle übrigen Spezialitäten für den Schulbedarf; ferner die obligatorischen Schulbücher, wie Lesebücher, Kinderbibeln, (½ Leder) Memoirbüchlein, zu den beigedruckten Preisen, aber solid und sauber gebunden. Zu Erleichterung des Bezuges werden bestellte Artikel franko auf die erste Eisenbahnstation geliefert. Der Obgenannte empfiehlt sich höflichst zu gefälligen Aufträgen und verspricht reelle und prompte Bedienung.

Kreissynode Konolfingen

Samstag den 21. Mai nächsthin, Morgens 9 Uhr, im Schulhause zu Schloßwyl. Verhandlungen: Die obligatorischen Fragen; Wahl des Vorstandes; Unvorhergesehenes.

Zu fleißigem Besuche ladet ein

Höchstetten, den 5. Mai 1864.

Der Vorstand.

Kreissynode Aarberg

Samstag den 21. Mai nächsthin, Vormittags präcis 10 Uhr, im Schulhause in Schüpfen.

Traktanden:

1) Behandlung der beiden obligatorischen Fragen.
2) Rechnungsablage.
3) Wahlen.
4) Unvorhergesehenes.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlich ein

Schüpfen, den 10. Mai 1864.

Der Vorstand.

Ausschreibungen.

Ort.	Schulart.	Schüler.	Bes. Fr.	Amtdgst.
Ober- u. Niederönz, Kg. H. Buchsee	Mittelsch.	50	530	18. Mai.
Neuenschwand, Gem. Eggiwyl	gem. Schule	50	Min.	20. „
Linden, Gem. Kurzenberg	Elementarkl.	90	Min.	18. „
Unterstock, Kg. Innertkirchen	gem. Schule	41	Min.	20. „
Zwischenflüh. Kg. Diemtigen	Unterschule	35	Min.	25. „

Offene Korrespondenz.

Hr. W. in Gr. H. Ihre Arbeit mit Dank erhalten. Dieselbe wird beförderlichst benutzt werden. — Hr. Schw. in Ue. Die heutige Nummer war beim Eintreffen Ihrer Sendung bereits besetzt. Diese wird, wenn möglich, in nächster Nummer benutzt. Die Rücksendung des Manuskripts wird erfolgen. Freundlichen Dank!

Verantwortliche Redaktion: J. König. — Druck und Expedition von Carl Gutknecht.